



699

D. Joh. Christoph Schnetters /
Archiatri Duc. Saxonici & Physici Sub-
ordinat. Altenburgens.

An t w o r t

an einen

guten Freund /

wegen

der Censur über sein im Monat
Julio verwichenen Jahres
herausgekommene

Sendschreiben

von dem

zu Altenburg gefundenen

UNICORNU

oder

EBORE FOSSILI

so von dem

Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächs.

Rath und Historiographo

Herrn Wilhelm Ernst Tenzeln

in seiner / so genannten /

curieusen Bibliothecque

im 3. Fache vorgenommen worden.

JENA/ bey Joh. Bielcken / Anno 1704.



Mein Herr!

Das Derselbe unserer amitié nach mir sobalden Nachricht geben wollen von der Censur meines Sendschreibens wegen des im Monat Julio verwichenen Jahrs allhier gefundenen eboris fossilis, so im 3. Sach des ersten Repertorii des Herrn Autoris der curieuses Bibiotheque zu finden/ solches erkenne nebst offerirung aller reciproquen Freundschaft mit dienstl. Danck. Weils nun Derselbe der Sachen eigentliche Beschaffenheit zugleich sich von mir erkundigen will; als melde zur freundlichen Nachricht / das ich obberührtes Sendschreiben wegen eines gewissen zu gedachter Zeit nicht weit von hiesiger Stadt ohngefehr aus der Erden nebst vielen andern kleineren gegraben
nen

nen Stückes ausgefertigt: Damit ich mich
 so wohl meiner obhabenden Schuldigkeit als
 Physicus acquittiren / als auch bey gnädigst
 verlangter Einsendung etwas von demselben
 in die Hochfürstl. Friedensteimische Raritäts-
 Cammern einen unterthänigsten Bericht bey-
 fügen möchte: Worbey ich dann die 2. gemei-
 nesten / iedoch unterschiedenen opinionen derer
 heutigen Naturæ Consultorum, so absonder-
 lich bey dem zu Burg-Donna gefundenen fos-
 sili aufs Tapet gekommen / da es zum Theil
 pro lusu naturæ, zum Theil aber pro ossibus
 elephanti, so in der Erden versteinert / gehal-
 ten werden / mit angeführet: meynete aber vor
 mich / daß beyde opinionen zwar gut / es fün-
 den sich aber dennoch manehmal Umstände
 e. g. daß der Elephant von der Sündfluth her-
 kommen solle / dann ratione partium, confor-
 mationis, symmetriæ &c. viele defecte /
 daß man ein dergleichen phænomenon nicht
 nach diesen beyden richten könnte: ja weiln es
 obangeregter Herr Autor gar Sceleton ele-
 phantinum tituliret / hielte ich davor / daß sich
 diese Benennung nicht schicke / sondern unge-
 reimt seye.

Daher sollte man bey noch nicht ausge-
 machter Sache lieber ieglichen seine Meynung
 lassen und sein iudicium suspendiren / damit
 nicht Herr D. Spleosii Worte in seinem Oe-

dipo osteolitholog. intreffen möchten: leviter conceptas opiniones tanquam indubitatas & ultro amplectimur & pro numerata pecunia aliis obtrudimus.

Weiln aber bey dem allhier gefundenen dergleichen Umstände und Zweifel sich nicht hervor thaten / sagte ich darbey meine Meynung / das es ein pures minerale sey / und bestärckte solches mit 6. darbey angeführten rationibus: wie solches alles / mein Herr / aus beygefügtem exemplar mit mehrern nachzulesen belieben wolle.

Dessen Inhalt nun recensiret wohlgedachter Herr A. der curieuses Bibliothequ am angezogen Orte also:

1. Daß er mich suchet des Streits / so er wegen des Fossilis Tonnenfis mit dem Collegio Medico zu Gotha hat / theilhaftig zu machen: wie er dann im vorhergehenden 24^{ten} Blat l. a. meynet / daß ihm der Streit unversehens wieder rege gemacht worden.

2. Will er nicht nur meiner relation feinen rechten Glauben zustellen; sondern auch daß es kein minerale oder lusus naturæ, mit autoritatibus und einseitiger Wiederlegung der 4. daselbst von mir angeführten Ursache / statuiren.

Wie aber das (1) aus meinem Sendschreib

schreiben nicht zu sehen / noch zuzufolgern; ich auch in solchen Streit mich zu mischen / dahero vor unnöthig achte: weiln der Herr Autor auf die von wohlgedachtem Collegio Medico anno 1697. herausgekommene und titulirte: Defensio Unicornu fossilis Tonnensis contra Epistolam de sceleto Elephantino Tonnæ nuper effosso &c. die rechte Antwort noch schuldig ist: so darff er auch nicht dencken / daß er irgend iſo dadurch obiges scriptum refutiret / oder daß die Sache so ausgemacht sey / wie es der weltberühmte Herr Ludolff in seiner Schaubühne der Welt P. 2. p. 1286. anführet: Der berühmte Historicus Saxonicus Wilhelm Ernst Tenzel aber hat es **Elephanten Zähne** zuseyn maintainiret. Er hat aber zweifels ohne und als er dieses geschrieben / angezogene defension nicht recht angesehen oder gelesen gehabt; wiewol ich auch beydes vom Herrn A. nicht glauben will / weiln er ja die refutation derselben schon in vorigem Seculo im Postscripto der eifertigen Antwort über die Epistel eines Medici &c. versprochen / solche nur an iſo wiederholet / die Herrn Autores auch der Nov. Liter. Germaniæ in recensione Scriptorum Tenzelianorum M. Septembri verwichenen Jahrs melden / daß sie nebst denen andern von eben dieser materie zusammen in Holland gedruckt werden sollen.

Nachdem ich also in meinem Sendschreiben nicht so wohl wegen des Fossilis Tonnen-
 sis, ob es ein animale oder lusus naturæ sey;
 als wohl vielmehr wegen der Benennung / so
 der Herr A. Sceleton Elephantinum; ich hin-
 gegen dergleichen Benennung vor ungereimt
 gehalten / mit ihm discrepant bin: Als blei-
 bet es auch wohl eine *ἀκυρολογία* & contra lo-
 quendi usum & morem, wenn er nach seiner
 Meynung versteinerte / frischen abgetrockneten
 Beinen von einem Thiere gleich hält: sehe
 auch dahero gar nicht / was ich vor ein beson-
 der crimen audaciæ begangen / daß ich Herr
 D. Wedels Worte aus seinem programmate
 de unic. & ebor. foss. citiret. Denn ob er
 schon l. a. nicht eben des Worts sich bedienet /
 so saget er doch / daß es nicht gebräuchlich / sich
 nicht schicke: Nun sagt man ja im Deutschen
 gar leicht / es schicke und reime sich nicht. Da-
 her ich hoffe / es solle eben dieses hier statt fin-
 den / was der Herr A. dabey angeführet. In
 verbis simus faciles &c.

Daß ich aber zu Bestärkung meiner dar-
 selbst angeführten Meynung / daß wenn
 nemlich bey solchen ereigneten phænome-
 nis vieles sich zuerinnern sünde / man sein
 iudicium lieber suspendiren sollte &c. unter-
 schiedliche Auctores und hauptsächlich die de-
 fension des Collegii Medici mit beygebracht
 wird

wird hoffentlich mir so wohl / als ihme erlaubt
 sey autoritates anzuziehen; maßen er ja in
 seiner gangen recension nichts / als dergleichen
 sich bedienet. Dieses aber alles machet mich
 ja des Streits nicht theilhaftig / sondern beru-
 het nur darauf / daß er die defension refutire
 und demonstrire / daß seine hypothesis so
 wahr seye / daß niemand mit Bestand etwas
 darwieder erinnern könne.

Wenn ich nun ferner des Herrn A. Erzeh-
 lung nachgehe / so recommendiret er mir an
 statt meines angezogenen einen andern tractat,
 so Lapis Lydius philosophico-pyrotechni-
 cus tituliret und von Hrn. Lic. Samuel Carln
 Phys. Oevingens 1703. herausgegeben ist.
 Der erstere stehet dem Herrn A. nicht an / weiln
 er ex parte, und da er statuiret / daß die Ele-
 phanten durch die Römer in diese Lande kom-
 men / von dessen Meynung abgehet; von dem
 letztern muß ich sagen / daß seine Untersuchung
 curieuse: ich will aber aus dem Membr. I. sein
 Problem z. nehmen / und was er vorhero pag.
 33. saget / hier anführen: Inprimis verò ejus
 (mixtionis animalis) testimonium dat lar-
 gior productio falis volatilis urinofi, ut &
 olei empyreumatici. Quod quidem pro-
 ductum cum etiam ossa fossilia largiantur,
 sufficit pro presentia principii tum sulphu-
 reo inflammabilis, tum actualis pinguedi-
 nis

nis & ita mixtiones animalis ab aggregatione terræ gypso-margaceæ longè differentis adferenda, & confirmanda etiamsi alia experimenta abessent: diesem aber entgegen setzen/was Hr. D. Katsch, Med. Duc. Sax. Aulicus & Provincialis in seiner Inaugural-Disputation, so er 1689. zu Wittenberg/ de Metallorum solutione gehalten/ §. IV. von einer fetten Erden meldet: Ex fertili quodam prato aliquando effodi curavi terræ nitrosæ certam quantitatem, ex cujus à radicibus, gramine aliisque impuritatibus bene purgatæ parte dimidia, beneficio pluvialis aquæ sal nitrum extractum &c. *Pars vero altera terræ, remotis heterogeneis, prout erat effossa, igni commissa dedit phlegma, spiritum, oleum & sal volatile iis, quæ ex cornu cervi, aliisque urinosum liquorem fundentibus, solent elici, plane gemina & similia.*

Wenn nun nach Hr. Lic. Carls Tractat sal volatile urinosum, oleum empyreumaticum &c. von einer mixtione animali so gewiß zeugen/ etiamsi alia experimenta abessent; so ist die von Hr. D. Katsch angeführte Erde auch dergleichen gewesen/ welches aber niemand sagen/noch vielweniger glauben wird; dieses aber kommet meines Erachtens der Defension des Collegii Medici G. sehr wohl zu statten/ indem sie das Sal. volat. aus den Tonischen Gebeinen vor nichts anders / als p. 20.
vor

vor ein sal volatile nitrosum halten. Der Hr. A. hätte auch aus Hr. D. Wedels programme nachfolgende Worte / ehe er diesen tractat so sehr recommendiret / wohl ponderiren sollen. Uni cornu & ebur fossile sunt ossa animalium, sed planè à natura sua immutata: Perdidere suam consistentiam, sulphur suum, seu partes plicatiles, cohæsivas, inflammabiles planè exuta. Non pollent sale suo volatili, prius in sulphure illo irretito & asservato, longissimo tempore durante, modò defendantur ab humido resolvente & alterante. Frustra inde hæc repetieris, dudum destructa, nullum in perfectis illis horum quicquam superest amplius, nulla inde repeti potest gelatina, vel alia ex ossibus parabilia. Allein der Herr A. der curieuses Bibliothecque ist in dem von ihm erregten Streit des Fonnischen Fossilis absonderlich so gescheut / daß er aller Autorum Meinungen und rationes annimmet / wenn er nur meynet / daß sie in seinen Exam dienen; woher dieses komme / wird er am besten wissen; zum wenigsten ist er hierinnen kein Cartesianer.

Do aber ja derselbe in dieser Materie an Autoritatibus sich so sehr delectiret / warum hat er mir denn nicht einen Tractat, so noch verwichenenes Jahr unter dem Titul Hercynia curiosa &c. von Herrn D. Georg Henning

Behrens, Phyl. ordinar. subordinato zu Nordhausen heraus gekommen/ recommen-
dirt; da er doch bey edirung seines 1. Sachs
schon denselben gesehen und vielleicht gelesen
hat: allein ich weis wohl die Cap. 1. S. 2 von
der Scharfsfeldischen oder Scharfsfeldischen
Höle p. 56. und 57. befindliche Worte werden
ihme nicht angestanden haben. Es saget aber
Hr. D. Behrens das. und da er kurz vorhero
des Tonnischen Fossilis wegen entstandenen
Streits gedacht/ also: Wenn ich meine
Meinung hiervon sagen solte und müste/
wie oft von guten Freunden/ denen etwas
von dem Tonnischen Unicornu Fossili zu
Handen kommen/ begehret worden/
so wölte ich es mit dem Collegio Medico
halten/ als dessen rationes mir viel wichti-
ger/ als des Hrn. A. vorgemeldeter Unter-
redungen/ salva tamen illius autoritate, vor-
kommen/ wie man auch aus vorhergehens
den leicht erschen wird/ und ich über dies
ses noch in Zweifel stehe/ ob dasselbe was in
vorbesagten Unterredungen vor ein ver-
steinertes Marck der vermeinten Elephan-
ten Knochen/ gehalten worden/ würck-
lich ein wahres Marck/ und nicht ein fet-
ter röthlicher der terra sigillata ähnlicher
Bolus gewesen sey/ welcher durch einen lu-
tum naturæ in solche vermeinte Knochen
gez

gerathen; weils nicht gemeldet wird /
was solches Marck vor einen Geschmack
oder Geruch gehabt.

Weils nun Hr. D. Behrens ein *Autonit*
und Eingeborner ist derer Orten / wo solche
Curiositeten zu Hause sind / wird hoffentlich der
Hr. A. desto eher denselbē Glauben zustellen und
daraus ersehen / daß auch noch Leute an der
Wahrheit seiner Meinung zweiffeln / die dergl.
ihr Lebetage mehr als einmahl gesehen / auch
beyderley Meinung wohl inne und überlegt
haben.

Der Herr A. vielbefagter curieusen Bi-
bliothek meinet ferner / daß ich zwar etwas
sonderbahres hervor bringen wollen / iedoch
meinen Beweis quoad *protasin*, & *epitasin*
nicht deutlich gnug abgefasset hätte; ich kan
aber vor den undeutlichen Verstand selbiges
S. so wenig / als derselbe / aus welchem er p. 256.
lin. ult. & penult. einen noch undeutlichern und
ganz conträren Sensem anführet &c. Wenn
also in besagten S. des Sendschreibens nach
denen Worten: die curieusen Gemüther zu
exerciren / es heissen wird: kan sie auch et-
was produciren &c. wird hoffentlich der
Sensus, zumahl ich es auch oben allbereit be-
rühret / deutlich gnug seyn: dieses Erratum
aber nebst andern Typographicis würden gar
leichte zu corrigiren gewesen seyn / wenn mir

es vor der Fertigung aus der Druckerey zu Gesichte gekommen wäre.

Ferner führet er *ratione lusuraturæ* und wegen der Unglaub- und Unmöglichkeit *ratione* der Sündfluth an/ daß ich auf solches alles aus Hr. D. Wedels *Programmate* die Antwort hätte finden können: Alleine darmit überweiset er mich noch lange nicht: Denn angezogener *autoritati*, quam *semper salvam esse volo*, opponire ich so balden *autoritatem*: und gleich wie er droben *ratione lusuraturæ* aus Hr. D. Behrens *Hercynia curiosa* seine Abfertigung finden können; also wil ich aus eben denselben erweisen/ wie es nicht so leichte zu glauben/ als zu sagen/ daß der Elephant durch die Sündfluth dahin kommen sey. Es *raisonnir* aber davon nur besagter Hr. D. Behrens, da er kurz vorhero die absurdität denjenigen erwiesen/ die meynen/ daß dergleichen ungeheure Thiere auf andere Weise in diese Lande kommen/ daß sich niemand um dergleichen unnöthiges und mühsames Elephanten-Grab/ als das Donnische gewesen/ bekümmert haben würde/ l. a. p. 49. & seqq. also: Ob nun gleich auch andere dieses verbessern und sagen wolten/ daß die Elephanten-Cörper durch die Sündfluth auff allbereit gedachte Art in Teutschland gebracht wären; so käme ihnen doch nicht allein un-

glaub-

glaublich / sondern auch unmöglich vor/
 daß solche abscheuliche schwere fleischer-
 ne Hügel oder Berge / wie von etlichen
 die Elephanten genennet wurden / in der
 Sündfluth über tausend und mehr Meilen
 Weges aus Asia und Africa / als wo sich
 die Elephanten mehrentheils auffhielten/
 solten in Teutschland fortgetrieben / und
 nicht unterwegens geblieben seyn. Denn
 wenn dieselben zu Zeit der Sündfluth auff
 der Ebene ersoffen wären / so könne man
 leicht erachten / daß die Gewalt des Was-
 sers solche an die vielen / so wohl inner-
 halb Asien und Indien / als auch zwischen
 hier und Teuschland liegende hohe Berge
 würde geworffen haben / weilien die Ber-
 ge in der Sündfluth nicht allobald / son-
 dern erst nach Verlauff 40. Tagen und
 Nächten / mit Wasser gänglich bedecker
 worden / unterdessen dieselbe leicht hätten
 verfaulen oder von denen sich daselbst
 aufgehaltenen Raben und andern Fleisch-
 fressenden Vögeln auffgezehret werden
 können. Nun sey glaublich / daß wo
 nicht alle / doch die meisten / so wohl zah-
 me / als wilde Elephanten auff ebenen
 und niedrigen Orthen durch Ubereilung
 der Sündfluth umkommen wären / weiln
 sich dieselbe ohne Zweifel daselbst ihrer
 Schwere

Schwere wegen aufgehalten hätten/ und auff hohe Berge zu klettern nicht vermöchten; gesetzt auch/ daß etliche Elephanten/ so nicht anfänglich mit drauff gangen wären/ sondern sich mit genauer Mühe noch salviret hätten/ die grosse Gefahr gelehret hätte/ auf hohe Berge über ihr Vermögen zu steigen / und wären darauff von der nachfolgenden Wasserfluth erschuffet worden/ so sey doch ebenfalls zu gläuben/ daß dieselbe auf solche Art auch nicht in Teutschland kommen/ sondern auf dem gedachten weiten Weg versunken/ und auff dem Grund mit Sand/ Erde oder Steinen bedeckt u. verschwemmet wären /sonderlich da ohne dem die todten Elephanten im Wasser leicht unterzugehen pflegten / nicht allein ihrer grausamen Schwere wegen/ sondern weiln sie auch nach ihrem Tode alsobald zu faulen anfangen / und darauff wie andere faulende Körper auf den Grund des Wassers fielen; daß aber die Elephanten das vor andern Thieren besonders hätten / daß ihr Körper leicht faulwollen sie daher beweisen / weiln Johann Baptista Tavernier in seiner Reise Beschreibung in Indien lib. 1. cap. 18. fol. 73. teutscher edition meldet/ wie er in Acht genommen habe/ daß obwohln der Elephant bey
 seinen

seinem Leben eine sehr harte Haut habe/denn
 noch dieselbe so bald er gestorben/dem Vo-
 gelleime gleich anzutreffen sey / welches
 man vor nichts anders / als einer gewissen
 Anzeigung einer anfangenden Säulung
 halten könne; über dieses lauffet es eben-
 falls wider die gesunde Vernunft/ wenn
 etliche vorgeben: daß die Elephanten in
 der Sündfluth durch das von Abend ge-
 gen Morgen stürmende Nord- Meer:
 nach Teutschland und andere in Europa
 liegende benachbarte Länder gebracht
 wären / denn ihnen der hefftige Sturm-
 wind mit denen davon erregten starcken
 Wellen contrair oder zuwieder gewesen /
 als wodurch sie vielmehr weiter in das
 Land gegen Morgen und Mittag / allwo
 Asien und Africa liege / als gegen Mitter-
 nacht und Teutschland würden fortgetrie-
 ben seyn; massen bekandt sey/daß auff dem
 Wasser nichts gegen Wind und Wellen
 treibe; wie denn auch hieraus leicht ein-
 ieder ersehen könne/ daß dasjenige / was
 igt vorgebracht worden / so wenig als
 die andern Meinungen bestehen mögen.

Was ferner die symmetrie anlanget / ist
 sich allerdings an des offtbesagten Collegii Me-
 dici relation und apologie zu halten / selbige
 auch pro fundamento zu legen: weilen sie es in
 Quo

Augenschein zu nehmen gnädigst und also be-
 fehliget gewesen / daß sie darüber einen Pflicht-
 mäßigen Bericht abstaten können; wie sie sich
 denn auch mit mehrern auf des Donnischen
 Amts protocol beruffen. Kehret sich nun ein
 oder der andere nicht daran / so ist deswegen
 noch lange nicht zu schliessen/als verhielte sichs
 in der That und Wahrheit nicht also: sondern
 es bleibet dessen ungeachtet die präsumtion vor
 Sie / daß Sie in re fori proprii ohne einigen
 Zweifel Gelehrsamkeit und Verstand gnug
 gehabt haben werden / die Sache eigendlich
 und nach deren wahren Umständen zu be-
 schreiben. Der Hr. A. obtestirer zwar alle
 curiosos, daß sie einmahl auff ihrer Reise/den
 aus dem Leipziger Lorenzischen Cabinet nacher
 Weimar in die Hoch-Fürstliche Kunst-Kam-
 mer gebrachten warhafftigen Elephanten-
 Kopff mit Fleiß ansehen/ und hernach ihr Ur-
 theil fällen solten/ ob nicht die Structur desselben
 mit dem Donnischen so accurat überein käme/
 als ein Ey mit dem andern. Daß dieses nun
 nach der blossen äußerlichen Gestalt seyn möge/
 will ich nicht eben leugnen: alleine ich bitte die
 reisende Curiosos, so seine obtestation vielleicht
 statt finden lassen/hiermit auch gar sehr / daß
 ehe sie ihr Urtheil von sich geben / sie erst diese
 Worte aus offt angezogener Defecation des
 Colleg. Med. Goth. wohl überlegen mögen:
 Quod

Quod porro de cranio ejusque cavitatibus pro cerebro capiendo in medium profert, *falsa pariter imaginatione nititur*. Nam etsi arenosa hæc massa ab externa facie prægrande caput indigitata sit, ex collapsis tamen fragmentis nec crani, nec ejus partium quicquam ante oculos ponere licuit, sed potius in conspectu omnium paruit, illud nil nisi margæ tophaceæ concretum esse, quod diffusa per rotam substantiam porositate, formicarum tumulum, seu tophum aut pumicem repræsentavit nulla manifesta cavitate præditum.

Die fernern angeführte Schreiben auswärtiger berühmter Männer / lasse ich in ihrem Werth und Unwerth; dieses aber ist gewiß / daß wie man berichtet / also auch die Antwort erfolge: nun wissen sie von der relation des Collegii Medici wohl nicht das geringste; mas sen solches nur in unserer Sprache gedruckt; daher sie sich freylich einbilden werden / als wenn alles / was der Hr. A. meldet / auch richtig sich also verhielte: flattiren sie über dieses ihm auch / wie es gemeiniglich zu geschehen pfleget / noch ein wenig; so kan er freylich dergleichen schöne Beyfälle produciren; es heisset aber auch wohl hier: Veritas quæ ex longinquo adfertur, admodum obscura. Ich riethe daher ehemaln einem membro des oft angeführten Collegii, daß sie doch ihre Acta in dieser Sache

B

auch

auch an weit entlegene Dexter schicken / re-
commendiren und judicia darüber einholen
möchten; allein er meynte / sie wolten sich des
angezogenen dictionis nicht gerne theilhaftig
machen/zeigete mir auch überdieses ein Schrei-
ben vom 10. Febr. 1698. darinnen ihme/das eine
ganze berühmte Univerſität Ihrer Meynung
seye/ in nachfolgenden Worten gemeldet wur-
de: T. minime persuasum est sceleton Elephan-
tinum; imo sic ad me scribente Exc. Professore
C. *cum ab autoptis didicerim multa non congrue
relationibus Tenzelianis, in partes nostras pe-
nitus transferunt.*

Aus diesen allen ſihet nun der Hr. A in
was vor ein labyrinth er ſich geſtürzet/darinnen
ich ihn billig ſtecken und es mit ſeinen Gegen-
part ausmachen laſſe: ob er nun ſo glücklich
ſeyn und mit ſeiner lange vorgehabten refu-
tation alles ſchlichten werde/lehret die Zeit/ich
werde mich weiter damit im geringſten nicht
meliren: wie ich mich dann ferner zu dem /
was mich vornehmlich angehet / wende.

Es fährt aber der Hr. A. in ſeiner recen-
ſion fort und meynet: ich ſagte wohl / man
ſollte iedem ſeine Meinung laſſen / und das Ju-
dicium vielmehr ſuspendiren, thäte es aber ſel-
ber nicht; ſo läßt einen Theil von meiner præ-
miſſa aus. Wann ſolle freylich ſein Judicium
ſuspendiren, wenn vieles dabey zu erinnern vor-
fället

fället : allein bey dem hiesigen funde ich nichts ;
So sehe ich auch nicht / daß derselbe was beson-
ders vorgebracht / da er

2. Das allhier gefundene Fossile vor
ein Animale ursprünglich und die steiner-
ne Schale / vor Beinen halten wil : weisn
er so balden gestehet / daß er das berühmte Altens-
burgische Fossile nicht einmahl recht gesehen ha-
be. Wer weiß nun nicht / daß ehe man von ei-
ner Sache reden / urtheilen und sie verwerffen
wolle / man solche zuvor auch müsse angesehen
und nach allen Umständen wohl überleget ha-
ben : Dahero ich dann sein eigen und anderes
angeführte Judicium hierinnen vor unrichtig
und ungültig halte ; so kan ich auch den Hrn.
A. versichern / daß die Schale / worinnen es ge-
legen / des berühmten Medici und Professoris zu
Coburg Hr. D. Rhiems gemeldeter Schale / so
hart und beinhardt / nicht gleich komme / weisn
diese wohl hart ; aber wie ein purer steinerer
Fluß innerlich / euserlich aber mit vielen einge-
wachsenen Rißling und groben Sande männi-
gich vor Augen geleet werden kan.

Sollte es auch ein Animale seyn / woher
kämen denn die andern kleinern Stücke / so da
bey gelegen von einem ganzen und halben
Schube? wolte man davor halten / der Elephan-
te / von dem dieses Stücke kommen / wäre träch-
tig gewesen / so weiß doch wol niemand / wie groß
Bz ihre

ihre Zähne sind / wenn sie auf die Welt kommen. Wie hat auch derselbe / als dieses Umstandes wegen um so viel schwerer und unvermögender / können über 1000. Meilen mit dem Wasser gewälzet werden? cui usui wäre denn die steinerne Schale? warum ist es nicht tiefer und so / als das Tonische gelegen? warum findet man nicht auch von Löwen und andern großen Asiatischen und Africanischen Thieren dergleichen Partes und ganze Corpora, die ja eben auch durch die Sündfluth hätten heraus kommen können? R.

Herrn Lic. Carln wolte ich gerne zur Probe etwas nacher Dehringen schicken / allein weiln ich das meiste allbereits guten Freunden überlassen / die Experimenta auch Membr. I. Spec. artic. I. bey dem hiesigen sich nicht ausgewiesen: denn weder in crucibulo obiecto solcher schwarz / noch in aperto weißer / wohl aber ein wenig leichter und mürber / welches auch bey andern Steinen geschiehet / geworden: so ist auch nicht der geringste Rauch / vielweniger ein stinckicht / urinoser Geruch davon gegangen: dahero leicht zu schliessen / daß es auch nach den Artic. 2. schlechte Proben geben werde: wenn es aber auch wäre / so ist droben allbereit etwas darwieder angeführet; zudem hält auch Hr. D. Charisius in seiner Disputation de Evacuanti- bus zu Halle 1702. davor / daß aus der terra sigil-

gillata ein Sal volatile zu bringen/ daher er auch
 vim diaphoreticam derselben leitet / welches sich
 dann zu meinem Zweck wohl schicket ; weilm
 dergleichen Fossilia ratione originis & virtutis
 mit denen terris medicatis übereinkommen. Als
 werde ich den wenigen Rest zu meines Nächsten
 Nutz / dá es bishero in motibus febrium & spas-
 modicis aliis gute Proben gethan/ ersparen und
 anwenden ; die übrigen experimenta aber mös-
 gen eine bequemere Saison erwarten. Sollte
 die Fürstl. Herrschafft gnädigst resolviren/ daß/
 wie ich gebeten / ferner an dem Orte nachge-
 suchet werden mögte / kan / wo sich weiter etwas
 finden würde / auch die Destillation noch vorge-
 nommen / ingl. obgedachten Hrn. Lic. Earln
 zum experimentiren etwas zugeschieket werden.

Der Herr Autor wolte nun auch gerne
 wieder meine doselbst angeführte Rationes et
 was fürbringen / alleine / ob er schon von denen
 6. angezogenen die allerschwächste genommen
 und auf seine Hypothesin appliciret / wird er
 doch darmit schwerlich fortkommen : denn daß
 es schichtweis übereinander gelegen / erweist
 nicht / ob es ein Animale, oder lusus naturæ sey /
 massen nebst dem Helffenbein auch das Holz
 dergleichen Ringel hat. Weilm aber (1) die
 auf einander folgende Ringel oder laminae im
 Helffenbein sehr dünne / in unseren Fossili aber
 zu einen halben und viertel Zoll dicke (2) bey
 B₃ jenem

jenem mehrentheils gleich/in diesem aber auf einer Seite manche 3mal so dick / als auf der andern und also ganz ungleich seind (3) das Altenburgische Fossile nicht über 9. solche Schichten oder laminas gehabt : Als erhellet hieraus klärlich / daß weiln wegen Härtigkeit des Helffenbeins der Zuwachs in der Erden nicht erfolgen können / die laminæ an den hiesigen Fossilien anderst nicht / als durch einen euserlichen Zufluß in die dazu formirte Schale nach der guten Disposition des Ortes sich generiret habe : ja wenn aus denen Ringeln das Alter abzunehmen / so wäre dieser Elephant nicht gar alt / und daher noch sehr zweifelhaftig / ob der spitzige Theile / dessen Zahns von dergleichen Dicke / als unser Stücke gewesen / seyn könne.

Der aus Herr Lic. Carls Tractat angeführte Locus schicket sich hieher nicht / weiln dergleichen Dinge / so keine vöiligen partem animalium vorstellen / von allen Autoribus extra omnem dubium pro lusu naturæ gehalten werden ; so ist auch ohnedem unterschiedliches wieder die Universalität der Meinung in angezogenen Tractat hinc inde von mir beygebracht worden.

Was die eingebildete contrarietät meiner Beschreibung anlanget / finde ich solche von schlechter Erheblichkeit. Denn weiln es kein Elephanten Zahn / sondern nur ein also figurirtes Stücker / wie irgend jene vorne gegen die Spitze zu seyn!

seyn / habe ich es auch nicht secundum insertio-
nem dentium , und also dieses nach jenem / son-
dern vielmehr jenes nach diesen richten / benen-
nen auch praxi naturæ ordinaria das spitzige
Theil oben / das dicke aber unten setzen können.
Solte es dem Hrn. A. aber dennoch anders be-
lieben / kan er es nach seinem Gefallen corrigi-
ren / wie ich ihme dann hiermit plenissimam da-
zu geben wil. Das allegirte judicium des Hols-
ländischen Medici habe zwar durchlesen / weiln
aber derselbe auf der conformation, simetrie &c.
derer Theile mehrentheils bestehet / darbey auch
eine calcinationem philosophicam vorzugehen
meynet / wird sichs / als hieher gar nicht qua-
drirend , die Mühe nicht verlohnen / davon wei-
teres anzuführen / noch auch die zwar erfundene /
niemaln aber unter der Erden geschehene philo-
sophische calcination zu statuiren.

Das also ausallen beygebrachten Umstän-
den / Mein Herr / geneigt ermessen kan / wie bey
dē hiesigen Fossilienichts vorkomme / so einen auf
die Gedanckē eines partis animalis bringen könn-
te; massen es nicht einmahl ein pars integra. noch
auch die accurate Gleichheit mit dē spitzigē Theil
eines Elephanten Zahns / welcher gemeinlich
gegen dieselbe zu ein wenig gekrümmet ist / die-
ses aber ganz gerade und gleich gewesen / ge-
habt hat : Vielmehr wird derselbe bey unser
nächsten Zusammenkunfft augenscheinlich se-
hen /

hen/und ohne allen Zweifel des blinden Judicii
des Hrn A. ohngeachtet davor halten/das es ein
pures minerale sey : ich versichere auch ieders
mann/ so nicht von præconceptis opinionibus
und contraria hypothesi ganz eingenommen/
der Sachen Wahrheit ad oculum zu demonstrieren;
der ich im übrigen verharre W. Altenburg
am 10. Februar. 1704.

P. S. Gleich igo erhalte die Antwort auf mein
Sendschreiben : und weils darinnen meine
Meinung approbiret wird/ unterschiedliches
auch sonsten zu meinem Behuff in sich
hält/ habe ich solches meinen Herrn zugleich
hiermit communiciren wollen. adjen!

Errata

In meinem Sendschreiben belibe der S. L.
also zu corrigiren : pro diese Schachten l. welche
Schichten. pro indem sie etwas produciret l.
Kan sie auch etwas produciren. pro durch spie
lende Natur l. durch die spielende Natur.

D. Jacob Godoc Raabs /
Consiliarii & Archiatri Saxo - Gothani
Primarii &c.

Antwort

Auf das

Sendschreiben

H E R R N

D. Johann Christoph
Schnetters /

Archiatri & Physici Subordinati Al-
tenbürgensis

über das

daselbst ausgegrabene

U N I C O R N U

oder

E B U R F O S S I L E .

J E N A / bey Joh. Vielcken/
Anno 1704.

Mein Herr 2c.

Als seinem an mich abgelassenen Sendschreiben habe ich mit allen Umständen ersehen / wie der wunderbahre / iedoch stets grundgütige Gott im verwichenen Jahre des Monats Junii durch gewisse Arbeiter / so die Wege haben ausbessern sollen / ein Unicornu oder Ebur Fosile, auf dem Berge vor dem Dorffe Padiz gelegen / unversehrt ausgegraben lassen / ungefehr 3. Schuh lang / forne wie ein Finger spitzig / an der Dicke eines Schuhs / gerade vor sich liegend und mit einer steinernen Schale begeben 2c. mit angeheugter dienstlicher Bitte / mein weniges sentiment darüber ohnschwer zu eröffnen.

Wie ich nun ex officio schuldig bin / ihm hierinnen zu willfahren ; so ist allen euriosis Medicis allbereit bekannt / daß über solche hin und wieder in Teutschland ausgegrabene fossilia mineralia dreyerley Meinungen bishero entstanden seyn: Als daß einige solche fossilia für warhaffte versteinerte animalia, als Einhörner / Elephanten / oder Riesen / so in der Sündfluth durch Überschwemmung in die Berge und Sandhügel gebracht worden / ausgehen.

Anderer

Anderer aber dafür halten / daß wo in der
 Form kleine Stücke / als Hörner / wie das Eini-
 ge gewesen / Zähne / Kinnbacken / Ribben oder
 Schienbeine etc. gefunden würden / solche ex
 lusu naturæ von dem Archæo subterraneo
 aus einer weissen Leimichten / iedoch fließender
 Erde herkomme / wo aber ganze corpora zu
 finden / solche von denen in der Sündfluth über-
 schwimmten animalibus, wie allbereit gedacht
 worden / ihren Ursprung haben müßten.

Die dritten aber / so dem Ziel und der
 Wahrheit näher treten / bleiben beständig
 darbey / daß solche fossilia mineralia, was
 gestalt sie auch seyn mögen / ex lusu naturæ
 von einer thonichten weissen / iedoch fließender
 Erde concurrente succo lapidifico entstehen /
 und also unter der Erden in gewissen Hölen
 formiret und gezeuget werden.

Ob nun wohl iedweder bey seiner opi-
 nion gelassen werden köunte / doch aber weiln
 die defensores der ersten Meynung erzwingen
 wollen / ihrer opinion absque ulla exceptione
 beyzusplichten / da doch so viele vornehme und
 weltberühmte Medici, als Sennertus, Hor-
 stius, Bauschius, Faber &c. das contrari-
 um, daß man à forma externa animalium ad
 veram existentiam in regno subterraneo
 nichts gewisses schließen / noch zwischen denen
 selben eine wahrhafte geometrische proportion
 anstellen könne / dargethan und erwiesen ha-
 ben;

ben; als hat der Herr D. wohl gethan / daß er bey seinen gefundenen Unicornu fossili der veterum Medicorum opinion ergriffen / und sein Sendschreiben darauf gegründet hat.

Denn kürzlich von der Sache zu reden / ist der gefunden Vernunft und experience, was die erste Meynung betrifft / gar nicht gemäß / daß solche schwere corpora animalium von so viel hundert Meilen aus Asia und Africa in der Sündfluth solten getrieben u. in die Berge Teutschlandes gebracht worden seyn: weils das Wasser der Sündfluth nicht auf einmahl entstanden / sondern testante S. Scriptura nach und nach angewachsen / und daher leicht zuschließen ist / daß wo solche schwere corpora anfangs ertruncken und gesuncken / sie auch das selbst liegen blieben und zweifels frey verfaulen müssen. Nechst diesen sind die ossa animalium grandiorum viel zu hart / daß der succus lapidificus solche durchdringen und versteinern könnte: Gesetzt aber / daß sie versteinert würden / so gäben selbige / wie das verum unicornu fossile doch keinen usum in medicina, sondern dienenen nur zu rarität in die Kunst-Cammern. Ja wenn man die Menge der Unicornuum fossilium, so in Teutschland hin und wieder von vielen Seculis her ausgegraben worden / recht betrachtet / zweifle ich / daß zur Zeit der Sündfluth so viel Einhörner / Elephanten

ten oder Niesen in rerum natura gewesen seyn/
die solche quantität ausmachen könnten. Ueber
diß trifft auch die comparation, wie allberei
in der defension des hiesigen Collegii Medi-
ci angezeigt / solcher versteineter Gebeinen
mit bemeldeter Thieren ihren gar nicht über-
ein; denn dieselben nach der proportion, wie
die Erfahrung und Augenschein ausgewiesen/
entweder zu groß / oder zu kleine gewesen.

Was ferner von dem Fönnischen verstei-
nerten Elephanten vorgegeben worden / ob hät-
te derselbe in denen Knochen Marck gehabt /
hat damahls folgendes experiment erwiesen /
daß es kein rechtes Marck / sondern nur ein in
etwas röthlicher Mergel mit Sand vermis-
schet gewesen; Denn als es cum aqua sim-
plici solviret wurde / sahte sich der Sand zu
Boden / der Mergel aber mit dem Wasser blie-
ben lange Zeit mit einander vermischet. Ein
mehrers von denselben iko zu melden / halte ich
vor unnöthig / weiln auf alle domahls ange-
führte Gründe in des Collegii Medici Gotha-
ni an Serenissimum unterthänigst abgegebe-
nen Bericht / und darauf erfolgter defension,
wie auch gewechselten unterschiedlichen Epi-
steln gnugsam geantwortet worden / dabey man
es ieko billig bewenden läset: will aber der Le-
ctor curiosus ein mehrers davon lesen / so schla-
ge er nur auf Herrn D. Fabers seel. zu Heil-
bron

bronn Spectrum Elephantinum Tonnense; und Herrn D. Behrens Hercyniam curiosam, so wird er darinnen sein contentement überflüssig finden.

Was aber die andere opinion betrifft / da dem Archæo subterraneo nur die kleinen Stücke / nicht aber ganze corpora beygeleget werden / finde ich darinnen gar keinen Grund. Denn kan derselbe nach Beschaffenheit des Orts oder Höle aus der gegenwärtigen flüssigten marga beneficio succi lapidifici kleinere Stücke als in der form eines Horns / Zahns / Kienbackens etc. bilden und machen / warum solte er denn nicht auch grosse corpora zu wegen bringen können / zumahl es ja nach der Logicorum regula heist: positis causis, ponitur effectus: Denn die figur bloß an der Beschaffenheit des Orts / darein der vom steinmachenden Wasser solvirte Mergel fließet / und eine gewisse form exprimiret / lieget; ist der Ort groß und die materie häufig da / so giebt es auch große / ist aber der Ort klein und wenig materie vorhanden / so giebt es kleine Stücke.

Ist demnach / wie oben kürzlich erwühnet worden / die dritte opinion der gesunden Vernunft und experience am nechsten / wie solches die deßwegen zugleich angeführte Autores, so ex professo darvon geschrieben / klar erwie

wiesen und dargethan haben. Denn spielet die Natur in regno subterraneo so mannigfaltig/ daß sie ganzer Menschen/ Pferde/ Fische und Vögel etc. Gestalten und an denen Schiefersteinen vegetabilia auch wohl exotica, wie unser Bergwerck zu Mahnebach bezeuget zc. repräsentiret / warum solte sie nicht auch Unic. fossilia nach Beschaffenheit des Orts auf vielfältige Art und Weise hervorbringen können. Über dieses sind die Orter / wo dergleichen fossilia in Teutschland bißhero ausgegraben worden / fast einerley Beschaffenheit. Denn allenthalben nach der Autorum Zeugniß / wie auch sein Sendschreiben ausweiset / findet sich erstlich eine Damm- oder leimichte schwarze Erden/ hernach ein kiesichter Sand und Topffsteine / und endlich ein weißer Mergel der terræ sigillata nicht ungleich.

Ist nun dem also / wie es warhafftig gefunden wird / wie können denn die obgedachte animalia nur bloß allein in solche Sandberge und Hügel/ und nicht zugleich in andere steinigte Berge / welches sich doch bißhero nicht ausgewiesen hat / gebracht worden seyn? Finden sich auch in solchen Sandbergen die zu dergleichen Fossilium generation gehörige principia propinquiora, woraus der archæus subterraneus solche machen kan / was ist denn nöthig auf eine ungewisse comparation

eines *sceleti elephantini* oder anderer *ossum* zu fallen / die doch in allen Stücken / wie schon erwiesen / ganz mangelhafft befunden worden?

Daß aber solche *fossilia* nicht allenthalben ganz weiß / sondern bißweilen äußerlich mit einer steinernen Schalen / inwendig aber mit grau-schwarz- oder gelblichen Streiffen angetroffen werden / rühret meines wenigen Erachtens von der materie des Topffsteins / und von der pur- oder impurität des Mergels und des *succi lapidifici* her : Denn wenn diese rein seyn / kan nichts anders / als ein rein und weißes *Unicornu fossile* folgen ; wo aber dieselbe unrein und mit *partibus heterogeneis* vermischet / entstehet freylich auch ein unreines mit gedachten Streiffen und einer steinernen Schalen umgebenes Stücke.

Endlich mag man solche *fossilia* nennen / wie man will / *Ebora* oder *Unicornua fossilia mineralia* oder nur nach der gemeinsten Art gegraben Einhorn / so gilt es gleich viel / weiln der Streit nicht ist ab *impositione nominis*, sondern à *causis & modo generationis*, wie aus vorhergehenden zur Gntze zu ersehen. Und so viel habe ich auf deselben Sendschreiben wegen vieler Verhinderungen / die ihme wohl bekannt / kürzlich melden sollen. Gotha den 26. Februarii 1704.

nonnulli quosdam fossilia sunt qui habentur

153597

AB: 153597

X2.615960

ULB Halle

3

006 234 828



VOL 18

V 017

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



S.
h Schnetters/
ici & Physici Sub-
enburgensf.
wort
nen
reund /
n
ein im Monat
enen Jahrs
mmene
reiben
gefundenen
RNU
OSSILI
hurfürstl. Sächs.
riographo
Ernst Tenckeln
enannten/
liothèque
mmen worden.
cken / Anno 1704.

